

**Formale Anforderungen
und Zitationsrichtlinien
für Essays und Hausarbeiten**
In den Pro-, Haupt- und Oberseminaren
Alte Geschichte
Universität Trier – Fachbereich III

Die Arbeit darf den Umfang von 10-12 DIN-A4-Seiten (Essays, BA/BEd) bzw. 12-15 DIN-A4-Seiten (Hausarbeiten, MA/MEd) nicht unter- oder überschreiten, jeweils zzgl. Deckblatt und Quellen-/Literaturverzeichnis. Die Schriftgröße im Haupttext beträgt 12 pt (Times New Roman o.Ä.) bzw. 11 pt (Arial o.ä.) bei 1,5fachem Zeilenabstand; in den Fußnoten 10 pt bei einfachem Zeilenabstand. Nur Rechts (!) wird ein 3-4cm breiter Korrekturrand gelassen, Blocksatz und Silbentrennung sollten aktiviert sein.

1. Titelblatt

Das Titelblatt hat die vollständige Information über Lehrveranstaltung (Titel, Semester, Art der Veranstaltung, Dozent), Thema der Arbeit und Verfasser (Name, Anschrift, Matrikelnummer, Studiengang/Fächerkombination, Fachsemester) zu bieten.

Es empfiehlt sich folgende Einteilung:

Veranstaltung
„Alte Geschichte“
Dr. A. Historiker
WS 2013/14

Thema: Eine althistorische Hausarbeit

Name, Vorname
Matrikelnummer
Email-Adresse
B.A./B.Ed. Geschichte/Germanistik
4. Semester
Wohnheimstraße 3
54290 Trier

2. Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnisse sollen den Leser über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit, d.h. die logische Gliederung und Abfolge der Arbeitsschritte informieren. Die Kapitelüberschriften im Inhaltsverzeichnis und im Text müssen identisch sein, die Seitenzahl, auf der ein Kapitel beginnt, ist im Inhaltsverzeichnis anzugeben. Neben dem Fließtext sind auch Anmerkungsteil (wenn vorhanden), Quellen- und Literaturverzeichnisse, Abbildungs- und Kartenteile mit den entsprechenden Seitenzahlen anzugeben.

3. Zitate

Jede wissenschaftliche Arbeit des Historikers stützt sich sowohl auf Quellen als auch auf Forschungsliteratur. Als Quellen bezeichnet man in der Alten Geschichte alles, was als Ergebnis menschlichen Handelns in der Antike (also zwischen ca.1000 v.Chr. und ca. 600 n.Chr.) entstanden und – manchmal verändert oder nur fragmentarisch – heute noch vorhanden ist. Als Literatur bezeichnet man alle Äußerungen nachantiker Autoren, die auf der Grundlage dieser Quellen die Geschichte oder Teile der Geschichte der Antike zu erklären bzw. zu rekonstruieren versuchten und noch versuchen. Der Historiker hat sich deshalb immer sowohl mit den Grundlagen seines Wissens (= Quellen) als auch mit dem inzwischen erreichten Stand des Wissens (= Literatur) auseinanderzusetzen.

Um den jeweiligen wissenschaftlichen Fortschritt und seine Quellengrundlage erkennbar zu machen, hat der Historiker die Pflicht, alles gedanklich, inhaltlich oder wörtlich von anderen Übernommene als solches kenntlich zu machen, d.h. zu zitieren. Zugleich sollen Zitate dem Leser helfen, die verwendeten Quellen und die benutzte Literatur schnell zu überblicken und vor allem zu überprüfen. Zitate haben deshalb in jeder Beziehung vollständig zu sein.

Diese vollständigen Angaben der jeweiligen Fundstellen in Quellen und Literatur erfolgen nicht im Text, um den Fluss der Argumentation nicht zu stören, sondern in Anmerkungen. Sie werden entweder – deutlich vom Text abgegrenzt – unten auf die entsprechende Seite des Textes gesetzt. Anmerkungen können auch persönliche Bemerkungen zur Sache enthalten oder kurz Forschungsdiskussionen wiedergeben. In diesen Fällen ist jedoch genau zu prüfen, ob diese Abschnitte nicht ebenso gut oder besser in den Text aufzunehmen sind.

Wörtliche Zitate sind durch deutsche Anführungszeichen („“) kenntlich zu machen, Auslassungen innerhalb des Zitats durch drei Punkte in eckigen Klammer zu verdeutlichen: [...]. Jede Veränderung eines wörtlichen Zitats (etwa die Betonung einzelner Wörter durch Sperrdruck) ist anzugeben.

Paraphrasierte Zitate, d.h. die Wiedergabe längerer Abschnitte eines fremden Werkes in eigenen Worten, sind mit genauester Seitenangabe zu belegen. Paraphrasen werden einfach belegt, ohne „vgl.“. Der Hinweis auf ähnliche oder andere Stellen wird dagegen mit „vgl.“ oder „s.“ eingeleitet, konträre Ansichten mit „vgl. dagegen“, „dagegen“, „anders aber“, usw.

Allgemein: Keine Zitate aus zweiter Hand! Wenn Sie in der Forschungsliteratur einen Hinweis auf eine Position finden, können Sie diesen Hinweis nicht einfach übernehmen. Sie müssen jede Meinung oder Äußerung von Forschern selbst nachprüfen. Ist ein Buch, Aufsatz o.ä. in der Bibliothek nicht vorhanden, sollten Sie rechtzeitig prüfen, ob eine **Fernleihe** möglich ist.

3.1. Quellenzitate

Quellenzitate werden in der Alten Geschichte nach einem einheitlichen Muster wiedergegeben. Für fast alle antiken Autoren, Inschriftensammlungen, Münzkataloge usw. gibt es festgelegte Bezeichnungen, Zählweisen und Nummerierungen. Eine verlässliche Liste aller Quellenabkürzungen findet sich im „**Kleinen Pauly**“. Allgemein übliche Abkürzungen müssen nicht gesondert aufgeschlüsselt werden (gilt auch für Nachschlagewerke wie RE, DNP, DKP ... oder geläufige Quellensammlungen wie CIL, IG, RIC ...)

Für Quellenzitate gilt die Reihenfolge:
Autor (gek.), Werk (gek.), Buch, Kapitel, Paragraph/Vers

So verweist folgende Angabe:

Tac. hist. 2, 5, 2

auf die „Historien (Historiae)“ des Tacitus, genauer auf das 2. Buch (von früher 14), dort auf das 5. Kapitel und darin auf den 2. Paragraphen.

Nicht alle Autoren und Werke werden nach diesem Idealtypus zitiert. Einige Werke bestehen nur aus einem einzelnen Buch und werden dementsprechend nur mit Kapitel und Paragraph angegeben (etwa Tac. dial. 5,4). Von anderen Autoren ist nur ein Werk überliefert, so dass der Werkname nicht zwingend ist (etwa Diod. [= Diodor] 15,6,5).

Die Verwendung von Satzzeichen (Punkt, Komma, Semikolon, Abstand zwischen Satzzeichen) ist nicht einheitlich geregelt. Hier gilt es vor allem, die einmal gewählte Zitierweise konsequent beizubehalten.

Es ist zu beachten, dass die Werke antiker Autoren durch verschiedene Wissenschaftler und zu verschiedenen Zeiten bearbeitet und herausgegeben worden sind. Die jeweiligen Editionen sind also ein Produkt ständiger Forschung und fortschreitender Kritik an den überlieferten Versionen der Manuskripte. In einzelnen Fällen können sich daher die Ausgaben in der Zählung der Bücher, Kapitel und Paragraphen, z.T. sogar im Wortlaut des Textes unterscheiden. Deshalb ist es notwendig, immer auch die jeweils benutzte Ausgabe oder Übersetzung des lateinischen oder griechischen Textes anzugeben, um eine Überprüfung zu ermöglichen. Grundsätzlich sind die neuesten Ausgaben zu benutzen. Die vollständigen Angaben zu Quellenausgaben und Übersetzungen (mit Angabe des Herausgebers und ggf. Übersetzers!) sind **nicht** in den Anmerkungen zu machen, sondern in ein gesondertes Quellenverzeichnis am Schluss der Arbeit nach folgendem Muster aufzunehmen (es empfiehlt sich, die Angaben des **Titelblattes** originalgetreu zu übernehmen):

P. Cornelius Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, hrsg. von H. Heubner, Stuttgart 1983.

Xenophon, *Expeditio Cyri*, hrsg. von E. Hude/J. Peters, 2. Aufl., Leipzig 1972.

M. Tullius Cicero, *An seine Freunde*, hrsg., übers. und komm. v. H. Kasten, 5. Aufl., Darmstadt 1997.

3.2. Literaturzitate

Zitate oder Verweise auf moderne Autoren erfolgen nach einem von zwei Mustern:

a) Autor-Jahr-Methode

Hierbei werden nur der Nachname des Autors, das Jahr des Erscheinens sowie die relevante Seitenzahl angegeben. Die vollständige Aufschlüsselung dieser Zitierweise erfordert aber eine genaue und zuverlässige Bibliographie, in der die benutzten Werke vollständig angegeben werden. Die Methode lässt sich auf Monographien, Aufsätze, Lexikon-Artikel usw. anwenden:

In der Anmerkung:

Smarczyk 1986, 3-56 oder Smarczyk (1986) 3-56

In der Bibliographie:

Smarczyk, B.: Bündnerautonomie und athenische Seebundspolitik im Dekeleischen Krieg (Beiträge zur Klassischen Philologie 117), Frankfurt a.M. 1986.

b) Langzitation/Kurzzitation

Bei dieser Methode erfolgt bei der ersten Nennung eines Werkes in der dazugehörigen Anmerkung die vollständige Zitation, in allen folgenden Anmerkungen anschließend eine Kurzzitation nach folgendem Muster:

In der 1. Anmerkung:

Smarczyk, B.: Bündnerautonomie und athenische Seebundspolitik im Dekeleischen Krieg (Beiträge zur Klassischen Philologie 117), Frankfurt a.M. 1986, 3-56.

In folgenden Anmerkungen:

Smarczyk, Bündnerautonomie, 57-65.

N.B. Bei Aufsätzen ist bei der Erstzitation darauf zu achten, dass sowohl die Seitenangaben des Aufsatzes als auch die Seiten, auf die Sie sich spezifisch beziehen, benannt werden.

Für die Erstzitation also:

Eck, W.: Die Präsenz senatorischer Familien in den Städten des Imperium Romanum bis zum späten 3. Jahrhundert, in: Eck, W./Galsterer, H./Wolff, H. (Hrsg.): Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift F. Vittinghoff, Köln/Wien 1980, 283-322, hier 302-305.

Für die folgenden Anmerkungen:

Eck, Präsenz, 306f.

[f. = „folgende [Seite]“; die Abkürzung ff. ist zu vermeiden, stattdessen sollten Sie präzise Seitenangaben machen]

4. Bibliographie

Die Bibliographie soll nach antiken („Quellen“) und modernen Autoren getrennt und alphabetisch (nach Nachnamen) geordnet sein.

a) Quellen:

Quellen werden nach den jeweils maßgeblichen modernen Editionen und Übersetzungen zitiert und bibliographiert! Die Informationen des Titelblattes werden möglichst genau übernommen! Übersetzungen werden nicht nach dem Übersetzer aufgelistet, sondern nach den antiken Autoren!

Kritische Ausgabe (einsprachig, Originalsprache):

M. Cornelii Frontonis Epistulae. Schedis tam editis quam ineditis Edmundi Hauleri usus iterum edidit Michael P. J. van den Hout, Leipzig 1988.

Kritische Ausgabe mit Übersetzung:

Cicero's Letters to Atticus (Ad Atticum), lat.-engl., hrsg., übers. und komm. von D.R. Shackleton Bailey, 7 Bde., Cambridge 1965-1970.

Übersetzungen:

L. Annaeus Seneca, Werke. Übers., eingeleitet und mit Anm. versehen von M. Rosenbach, 5 Bde., Darmstadt ⁵1995.

Senecas Epigramme und andere Gedichte aus der Anthologia Latina. Ausgabe mit Übersetzung und Kommentar von J. Dingel, Heidelberg 2007.

b) Sekundärliteratur

Monographien:

Binder, J.: Die Plebs, Leipzig 1909. (*einfach*)

Charles-Picard, G.: Nordafrika und die Römer, Stuttgart 1962. (*Doppelname*)

Gabba, E./Pasquinucci, M.: Strutture agrarie e allevamento transumante nell'Italia romana (III-I sec. a.C.), Pisa 1979. (*Zwei Verfasser*)

Smarczyk, B.: Bündnerautonomie und athenische Seebundspolitik im Dekeleischen Krieg, Beiträge zur Klassischen Philologie 117, Frankfurt a.M. 1986. (*Monographie innerhalb einer Reihe*)

Aufsätze in Fachzeitschriften:

Fachzeitschriften werden meistens abgekürzt wiedergegeben. Die Abkürzungen erfolgen unbedingt nach dem Muster der Année Philologique oder des Deutschen Archäologischen Instituts!

Alföldy, G.: Die Generalität des römischen Heeres, in: BJ 169 (1969), 233-246.

Aufsätze in Sammelbänden:

Eck, W.: Die Präsenz senatorischer Familien in den Städten des Imperium Romanum bis zum späten 3. Jahrhundert, in: Eck, W./Galsterer, H./Wolff, H. (Hrsg.): Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift F. Vittinghoff, Köln/Wien 1980, 283-322.

Bei mehr als 3 Herausgebern wird nur der Erstherausgeber genannt und die übrigen mit „u.a.“ abgekürzt. Gleiches gilt für Verlage mit mehr als 3 Erscheinungsorten.

Petrikovits, H. von: Die Spezialisierung des römischen Handwerks, in: Jankuhn, H. u.a. (Hrsg.): Das Handwerk in vor- und frühgeschichtlicher Zeit I, Göttingen 1981, 63-132.

Aufsätze in Tagungsbänden und Kongressakten:

Kongressort und Erscheinungsort sind häufig unterschiedlich. Kongresstermin und Kongressort sind aber jeweils auch anzugeben!

Peachin, M.: Friendship and abuse at the dinner table, in: Peachin, M. (Hrsg.): Aspects of Friendship in the Graeco-Roman World. Proceedings of a conference held at the Seminar für Alte Geschichte, Heidelberg on 10-11 June, 2000, Journal of Roman Archaeology Supplementary Series 43, Portsmouth (RI) 2001, 135-144.

N.B.: Bei Erscheinungsorten in den USA ist es hilfreich, den jeweiligem Bundesstaat in Abkürzung hinzuzufügen. Dies gilt vor allem, wenn es außerhalb der Vereinigten Staaten Orten mit dem selben Namen gibt (Portsmouth [RI = Rhode Island], nicht das englische Portsmouth), aber auch bei unbekannten Verlagsorten (etwa Rapid Falls [SD = South Dakota]).

Artikel in Lexika, Handbüchern und Handwörterbüchern:

Fachartikel sind jeweils einem spezifischen Autoren zuzuordnen und daher im Prinzip ähnlich wie Zeitschriftenaufsätze zu zitieren. Der Name der Artikel kann mit der Abkürzung „s.v.“ (*sub voce*, also: „unter dem Stichwort“) eingeführt werden. Der spezifische Band (und evtl. Halbbände oder Supplementbände) muss in jedem Fall genannt werden. Lexika und Handwörterbücher werden abgekürzt! Herausgeber der Lexika werden nicht genannt, die Zählung erfolgt i.d.R. nach Spalten (nicht Seiten).

Hartmann, R.: s.v. securitas, in: RE II A1 (1921), Sp. 1000-1003.

Rezensionen:

Rezensionen werden wie Zeitschriftenaufsätze unter dem Namen des Rezensenten geführt, tragen aber die genaue bibliographische Angabe des rezensierten Werkes in sich.

Alexander, M.C.: Rez.: Nippel, W.: Aufruhr und „Polizei“ in der römischen Republik, Stuttgart 1988, in: AjPh 113 (1992), 140-143.

5. Verzeichnisse

Die üblichen Abkürzungen der antiken Autoren finden sich im 1. Band des Lexikons „Der Kleine Pauly“.

Selten verwendete oder benutzte lateinische Autoren finden sich im Index Librorum des „Thesaurus Linguae Latinae“ (ThLL), seltene griechische Autoren im Liddell-Scott (Liddell, H.G./Scott, R.: A Greek-English Lexicon, 9. Aufl. Oxford 1940).

Die gängigen Abkürzungen für Fachzeitschriften finden sich in jedem Band der Zeitschrift „L'Année Philologique“ und auf der Homepage des Deutschen Archäologischen Instituts. Beide Abkürzungsverzeichnisse sind nicht kompatibel! Entscheiden Sie sich für eines und bleiben Sie konstant!

Sammelwerke, Inschriftensammlungen, Fragmentsammlungen u.ä. finden sich ebenfalls im „Kleinen Pauly“, im „Lexikon der Alten Welt“, in der „Année Philologique“ und im „Guide de l'Épigraphiste“.